

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Philosophische Fakultät  
Institut für Volkskunde  
Praktikumsbericht  
Dr. Florian von Dobreneck  
Wintersemester 2015/16

# Bericht über ein Praktikum im volkskund- lichen Fachreferat des Badischen Landes- museums Karlsruhe

Absolviert vom 31.08 – 25.09.2015

vorgelegt von

Julia A.

(Email-Adresse)

Europäische Ethnologie (HF), 5. FS

Westslavistik (NF), 5. FS

Matrikelnummer: XXXXXXXX

# Inhaltsverzeichnis

1. Einführung in die Institution .....	3
2. Die Tätigkeiten während des Praktikums.....	4
3. Mehrwert des Praktikums und kritische Reflexion .....	5
4. Bezüge zum Fach Europäische Ethnologie .....	8
5. Literaturverzeichnis .....	10
5.1 Literatur und graue Literatur .....	10
5.2 Internetquellen .....	10
6. Praktikumsbestätigung .....	11
7. Antiplagiatserklärung .....	12

## 1. Die Institution

Das Badische Landesmuseum hat seinen Sitz im Karlsruher Schloss. Das Karlsruher Schloss wurde 1715 von dem Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach durch die Grundsteinlegung begründet. Die Straßen der Stadt Karlsruhe verlaufen fächerförmig vom Schloss ausgehend. Damit bildet das Schloss das Zentrum der Stadt Karlsruhe.<sup>1</sup>

Nachdem der Großherzog, Friedrich II. im Jahr 1918 auf den Thron verzichtete, ging das Schloss in den Besitz des badischen Staates über und wurde von diesem zum Museum bestimmt. Im Jahr 1919 wurde dann das Badische Landesmuseum gegründet.<sup>2</sup>

Das Badische Landesmuseum wurde im Juli 1921 für Besucher eröffnet. Nach dem 2. Weltkrieg konnten die Mitarbeiter im Juni 1945 nach Karlsruhe zurückkehren.<sup>3</sup> Da das Schloss jedoch nur noch in seinen Grundmauern bestand, konnten die Räume erst wieder im Juni 1966 dem Badischen Landesmuseum übergeben werden.<sup>4</sup>

Das Badische Landesmuseum versteht sich als ein großes kulturgeschichtliches Museum. In der Broschüre des Badischen Landesmuseums erfährt man, dass das Museum Sammlungen aus allen Epochen der Menschheit beheimatet. Angefangen mit der Ur- und Frühgeschichte, übergehend zu der Antike, dem Mittelalter, bis hin zur Gegenwart.<sup>5</sup>

Das Badische Landesmuseum verfügt über vier Außenstellen und vier Zweigmuseen. Diese werden vom Badischen Landesmuseum mitbetreut. Zu den Zweigmuseen des Badischen Landesmuseums gehören das Keramikmuseum in Staufen, das Klostermuseum Hirsau, das Schloss Neuenbürg und das Klostermuseum Salem.<sup>6</sup> Die Außenstellen des Badischen Landesmuseums sind: das Museum am Markt in Karlsruhe (Leben 20.15), das Museum in der Majolika in Karlsruhe, das Deutsche Musikautomaten-Museum in Bruchsal und die Außenstelle Südbaden in Staufen.<sup>7</sup>

Mein Praktikum absolvierte ich im Referat Volkskunde des Badischen Landesmuseums. Meine Mentorin für den Praktikumszeitraum war Frau Heck. Das Referat Volkskunde liegt im Turm des Karlsruher Schlosses. Zurzeit arbeiten im volkskundlichen Referat außer Frau Heck

---

<sup>1</sup> Vgl. Badisches Landesmuseum Karlsruhe: „Baden in Geschichte“. 36 Seiten; S. 3

<sup>2</sup> Vgl. Informationen zur Geschichte des Badischen Landesmuseums:

<http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Geschichte.htm>

<sup>3</sup> Vgl. Informationen zur Geschichte des Badischen Landesmuseums:

[http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Geschichte/Vor\\_dem\\_2.\\_Weltkrieg.htm](http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Geschichte/Vor_dem_2._Weltkrieg.htm)

<sup>4</sup> Vgl. Informationen zur Geschichte des Badischen Landesmuseums:

[http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Geschichte/Nach\\_dem\\_2.\\_Weltkrieg.htm](http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Geschichte/Nach_dem_2._Weltkrieg.htm)

<sup>5</sup> Vgl. Badisches Landesmuseum Karlsruhe: „Baden in Geschichte“. S. 4-11

<sup>6</sup> Informationen zum Aufbau des Badischen Landesmuseums:

<http://landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Zweigmuseen.htm>

<sup>7</sup> Informationen zum Aufbau des Badischen Landesmuseums:

<http://landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Aussenstellen.htm>

ein Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin. Die Mitarbeiterin arbeitet dort zurzeit im Rahmen ihres Volontariats.

## 2. Tätigkeiten

Fast jeder meiner Arbeitstage während des Praktikums wurde mit einem „Jour fix“ begonnen. Bei diesem kamen Frau Heck, meine Hauptansprechpartnerin und die Mitarbeiter(-innen) des Referats Volkskunde jeden Morgen zu einer Besprechung zusammen und es wurde über tagesaktuell anliegende Dinge gesprochen. Es war eine sehr interessante Erfahrung, ebenfalls an diesen Besprechungen teilnehmen zu dürfen und dabei viel über den Alltag im volkskundlichen Referat eines größeren Museums, wie dem Badischen Landesmuseum zu erfahren.

Die Aufgaben während meines Praktikums waren größtenteils fest strukturiert, das heißt, es handelte sich oft um Aufgaben, die über Tage hinweg fortgeführt werden konnten. Jedoch gab es auch immer einzelne Elemente, die flexibel gestaltet waren.

Eine meiner feststehenden Aufgaben war beispielsweise die Bestandsprüfung von historischen Schriften, die sich im Sammlungsbestand befanden und archiviert werden sollten. Dazu fertigte ich von jeder historischen Schrift ein Foto als Identifikationshilfe an und ergänzte die Datenbank „IMDAS“ inhaltlich. Nach abgeschlossener Erfassung verpackte ich die historischen Schriften sachgemäß und bereite sie damit für die Einlagerung in das Magazin des Badischen Landesmuseums vor. Laut Frau Heck soll es sich um „530 historische Schriften“<sup>8</sup> gehandelt haben, die ich auf diese Weise bearbeitet habe. Diese Aufgabe war schon recht schnell selbstständig von mir durchführbar, was natürlich auch der Anspruch an mich war.

Ein weiterer fester Bestandteil meines Praktikums war das Scannen von alten, originalen Karteikarten. Diese stammten aus dem Jahr 1909 und sollten durch den Scan konserviert und schneller und komfortabler abrufbar gemacht werden. Meine Aufgabe bestand darin, Scans anzufertigen, diese mit der Nummer der Karteikarte zu bezeichnen und abschließend sachgemäß im Serverordner zu hinterlegen.

An einigen wenigen Tagen war Frau Heck den ganzen Tag bei Terminen außer Haus. In solchen Fällen durfte ich einen Mitarbeiter des Referats Volkskunde bei der Konzeption der im Jahr 2016 stattfindenden Sonderausstellung „Cowboy und Indianer – made in Germany“ unterstützen. Hierbei recherchierte ich einige für die Sonderausstellung relevanten Informationen und stellte diverse Anfragen, beispielsweise an das sächsische Staatsarchiv. Bei diesem erfragte ich beispielsweise die Konditionen für die Verwendungen von einzelnen Filmsequenzen im

---

<sup>8</sup> Praktikumsbestätigung von Frau Heck (Anlage)

musealen Kontext. Auch durfte ich einen Mitarbeiter des Referats Volkskunde, der an der Konzeption der Sonderausstellung beteiligt ist, in das Depot des Badischen Landesmuseums begleiten. Dies war eine sehr interessante Erfahrung für mich, da wir den Bestand nach geeigneten Museumsstücken durchschauten und diese bei Eignung fotografisch festhielten. Zudem konnte ich während dieser Tätigkeit einen weiteren spannenden Einblick hinter die Kulissen des Badischen Landesmuseums erhalten, da das Depot nicht für alle zugänglich ist.

Frau Heck ist eine der Kuratorinnen, der Sonderausstellung „Leben 20.15 – Erinnerungen an heute“. Ein Teil der Ausstellung ist es, das am Ende der Besucher dazu aufgefordert wird, für die Kuratoren auf roten Karten Kommentare und Ergänzungen zu hinterlassen. Wöchentlich bzw. je nach Bedarf werden die Feedbackkarten dann eingesammelt. Meine Aufgabe bestand darin, handschriftliche Kommentare aller Ausstellungsbesucher in Word zu erfassen und diese auch nach geeigneten Sammlungsvorschlägen zu filtern. Geeignete Sammlungsvorschläge sammelte ich deshalb parallel in einer Excel-Tabelle.

Ein flexibles Element meines Praktikums war beispielsweise ein Außentermin, zu dem ich Frau Heck begleiten durfte. Dieser fand im Referat für Restaurierung des Badischen Landesmuseums statt. Dabei durfte ich Frau Heck bei der Begutachtung von „Holzmodellen“ assistieren. Einige der „Holzmodel“ wurden von mir schriftlich fixiert und auch fotografisch festgehalten.

### 3. Mehrwert des Praktikums und kritische Reflexion

Im ersten Semester meines Studiums nahm ich an einer Exkursion teil, die von Frau Prof. Dr. Zinn-Thomas im Rahmen der Vorlesung „Einführung in die Europäische Ethnologie“ angeleitet wurde. Die Exkursion führte ins Badische Landesmuseum in Karlsruhe und im Zuge einer Führung lernte ich Frau Heck kennen. Ich sprach sie damals nicht direkt an, beschloss jedoch nach der Exkursion mich möglichst bald um einen Praktikumsplatz bei ihr zu bemühen. Frau Heck bestätigte mir, dass die Möglichkeit eines Praktikums bei ihr im volkswissenschaftlichen Referat bestünde, es jedoch für mich lehrreicher wäre, wenn ich erst ab dem 3. Semester ein Praktikum dort absolvieren würde. Am Anfang meines vierten Fachsemesters wand ich mich nach einer kurzen Absprache mit Frau Heck, noch einmal mit einer Bewerbung an das Badische Landesmuseum und in Folge dessen wurde mir ein Praktikumsplatz zugesichert.

Das Praktikum habe ich sehr positiv erlebt, da ich sehr interessante Einblicke in alltägliche Arbeiten im musealen und besonders im volkswissenschaftlichen Bereich erhalten konnte. Frau Heck war für mich eine äußerst kompetente Ansprechpartnerin, die mir auch als sehr gute und faire Leitung des Referats Volkskunde aufgefallen ist. Auch der Mitarbeiter und die Mitarbeiterin

des volkskundlichen Referats verhielten sich mir gegenüber freundlich. Das Arbeitsklima war deshalb sehr angenehm. Es war auch sehr spannend für mich zu erfahren, dass beide, der Mitarbeiter und die Mitarbeiterin einen volkskundlichen Studienhintergrund hatten und durch verschiedene Universitäten geprägt wurden. Dadurch konnte ein für mich sehr interessanter und lebhafter Austausch stattfinden, der für mich eine große Bereicherung darstellte.

Erstaunlich war für mich auch zu sehen, dass das Arbeiten in einem Bereich des Museums auch sehr stark durch archivarische Arbeit geprägt ist. Natürlich war mir im Vorfeld klar, dass diese Arbeit einen Teil des Arbeitsalltags in einem Museum ausmachen würde, dennoch war ich erstaunt, wieviel es tatsächlich war.

Gerne hätte ich auch an der Konzeption einer Ausstellung wie beispielsweise der „Leben 20.15“ Ausstellung mitgearbeitet. Jedoch hat das zeitlich nicht mit der vorlesungsfreien Zeit der Universität harmoniert.

Obwohl ich mich nur am Rande mit der Sonderausstellung „Leben 20.15 – Erinnerungen an heute“ beschäftigte, ist mir diese Ausstellung besonders positiv in Erinnerung geblieben. Aus diesem Grund möchte ich sie an dieser Stelle noch einmal erwähnen. Markgraf Karl-Wilhelm zu Baden-Durlach konzipierte am 24. September 1715 den Privilegienbrief. In diesem garantierte der Markgraf schon damals seinen Bürgern „Religionsfreiheit, Rechtssicherheit und die Befreiung der Leibeigenschaft“. Der Markgraf fokussierte damit den Zuzug von „Bürgern mit Zuwanderungshintergrund“.<sup>9</sup>

Die Ausstellung „Leben 20.15“ beschäftigt sich anknüpfend daran, mit dem Leben der Karlsruher Bürger, 300 Jahre später. Ein Teil der Ausstellung ist die persönliche Sichtweise der Karlsruher Bürger auf ihr Karlsruhe, darstellt in Photographien. Besonders gelungen empfinde ich die Auswahl der Karlsruher Bürger, die im Rahmen der Ausstellung interviewt wurden. So haben „Menschen aus den EU-Mitgliedsstaaten, aus außereuropäischen Staaten, Zugezogene aus anderen deutschen Städten oder solche, die vorübergehend im Ausland lebten und nach Karlsruhe zurückkehrten“<sup>10</sup> mit ihren ganz eigenen Sichtweisen die Ausstellung zum Leben erweckt. Dadurch wurde ein historischer und ein aktualisierter Bogen zu Karlsruhe als eine „Stadt mit Migrationshintergrund“<sup>11</sup> gezogen.

---

<sup>9</sup> Vgl. Postkarten-Katalog zur Sonderausstellung „Leben 20.15“, Museum am Markt

<sup>10</sup> Postkarten-Katalog zur Sonderausstellung „Leben 20.15“, Museum am Markt

<sup>11</sup> Ebd.

Ein weiterer Teil der Ausstellung besteht aus Gegenständen des Alltagslebens, die im Jahr 2015 besonders „in“ sind. Aber es sind nicht nur aktuelle Trendartikel wie ein Smoothie ausgestellt, sondern auch Gegenstände, die sich schon länger großer Nachfrage erfreuen, wie beispielsweise die Lederjacke.<sup>12</sup>

Die Gegenstände in der Ausstellung wurden auch nicht nur durch Kuratoren des Museums, sondern auch durch Gastkuratoren, beispielsweise Bürgern der Stadt, Schülern und Studenten ausgesucht. Auch war es für mich eine Besonderheit zu sehen, dass die Besucher der Ausstellung mit ihren Abstimmungsergebnissen mitentscheiden konnten, welche Ausstellungsstücke dauerhaft in die Museumssammlung übernommen werden sollten.<sup>13</sup> Dies war durch Einwerfen von Pappmünzen möglich, die mit der Eintrittskarte ausgegeben wurden und in Behälter, die vor jedem Objekt standen eingeworfen werden sollten. Die Behälter wurden wöchentlich ausgezählt und das Ergebnis auf der Internetseite des Badischen Landesmuseums veröffentlicht. Auch wurde es je nach Möglichkeit versucht, sehr gute Anregungen der Besucher umzusetzen. So waren zu Beginn der Ausstellung die Fotografien nicht bewertbar, nach einer Vielzahl von Anregungen jedoch, wurde es möglich gemacht, die Fotos mit den Pappmünzen zu bewerten.

Durch all diese Eindrücke haben sich meine Vorstellungen von einer Arbeitsstelle in einem Museum sehr stark erweitert, jedoch muss ich noch darüber nachdenken, ob ein Arbeitsplatz in einem Museum das Richtige für mich wäre. Zudem habe ich erfahren, dass ein Volontariat, welches im Vorfeld einer Tätigkeit im Badischen Landesmuseum im Referat Volkskunde vorausgesetzt wird, einen Masterabschluss an einer Universität als Grundvoraussetzung hat. Also habe ich noch ein wenig Zeit, um über eine potentielle Eignung für diese Arbeitsstelle nachzudenken.

Abschließend möchte ich anmerken, dass es mir gut gefallen hat, dass ich sehr gut in die Abläufe und die mir aufgetragenen Aufgaben eingewiesen wurde. Das ich auch gerne nachfragen durfte, hat mir bei manchen Aufgaben die anfängliche Unsicherheit genommen. Auch gefiel es mir, dass ich viel selbstständig erarbeiten durfte, jedoch auch Teamarbeit von mir gefordert wurde.

Besonders toll fand ich auch, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde neben meiner Arbeitszeit verschiedene Ausstellungen kostenfrei zu besuchen. In Folge dessen besuchte ich sehr interessante Ausstellungen wie die Ausstellung „Leben 20.15- Erinnerungen an heute“ im Mu-

---

<sup>12</sup> Vgl. Badisches Landesmuseum Karlsruhe: „BLM AKTUELL Juli – Aug – Sept 2015. S. 10 f.

<sup>13</sup> Ebd.

seum am Markt, die „Karl-Wilhelm“ Ausstellung im Badischen Landesmuseum, die große Landesausstellung „Die Meistersammlerin Karoline Luise von Baden“<sup>14</sup> in der Staatlichen Kunsthalle und die „Globale“ im ZKM. Die Ausstellungen waren für mich sehr interessant und stellten ein sehr nettes Dankeschön für meine Arbeiten dar. Ein wenig schade empfand ich es im Nachhinein nur, dass ich solange auf mein Praktikumszeugnis warten muss. Frau Heck gab die Informationen hierzu direkt nach meinem Praktikum an die zuständige Stelle weiter, dennoch hatte ich kein Praktikumszeugnis erhalten. Da die Zeit für mich knapp wurde, hat Frau Heck netterweise eine ebenso qualifizierte Praktikumsbestätigung für mich geschrieben. Dennoch möchte ich mich noch weiterhin, auch nach Abschluss des Berichtes um ein Praktikumszeugnis bemühen.

#### 4. Bezüge zum Fach Europäische Ethnologie

Im Laufe meines Studiums der Europäischen Ethnologie, habe ich bereits einige Seminare belegen dürfen, die beispielsweise Heimat, Identität, Ethnizität, Migration und Fremdheit zum Thema hatten. An dieser Stelle möchte ich noch einmal die Sonderausstellung „Leben 20.15 – Erinnerungen an heute“, erwähnen. Durch die Ausstellungsgegenstände, genauer gesagt, durch die Photographien und die Gegenstände des Alltagslebens war für mich das Fach Europäische Ethnologie sehr greifbar. Themenfelder, mit denen ich mich in den Seminaren bisher beschäftigt hatte, wie beispielsweise dem Umgang mit Fremdheit, der Suche nach Identität, dem Umgang und der Definition von Heimat und Ausgrenzung als ein Phänomen, waren für mich in dieser Ausstellung sehr stark erfahrbar. Besonders die Aktualität der Ausstellung machte sie für mich im Zusammenhang mit dem Fach Europäische Ethnologie so spannend. Aber nicht nur der starke Aktualitätsbezug machte die Ausstellung für mich so spannend, sondern auch meine Annahme, dass die Ausstellung mehr als manch andere (volkskundliche) Ausstellung, den wissenschaftlichen Verlauf einer Museumskonzeption offenlegt. Für mich als Studentin der Europäischen Ethnologie ist neben dem Resultat, also der Ausstellung an sich, besonders auch die Konzeption dieser sehr interessant. Die Ausstellung hatte, wie ich es aus der Europäischen Ethnologie kenne zu Beginn eine Fragestellung, die mit der Anwendung verschiedener Methoden möglichst beantwortet werden sollte. Die Fragestellung der Ausstellung bestand darin, heraus-

---

<sup>14</sup> Große Landesausstellung in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe. „Die Meistersammlerin Karoline Luise von Baden“ <http://www.kunsthalle-karlsruhe.de/de/ausstellungen/rueckblick/ausstellungsrueckblick-2015/die-meister-sammlerin.html>



zufinden: „Wurden die einstigen Versprechungen des Markgrafen an seine Untertanen eingehalten? Lädt die Stadt noch heute dazu ein, sich hier niederzulassen?“<sup>15</sup> In der Ausstellung wurde eine Reihe von Statements (Fotografie-Projekt der Ausstellung) veröffentlicht, die mit großer Wahrscheinlichkeit mithilfe von qualitativen Interviews entstanden sind. Interessant empfand ich in diesem Punkt, dass die interviewten Personen nicht anonymisiert wurden. Zwar sind die Personen nicht mit einem eigenen Foto abgebildet worden, dennoch wurde neben den Statements der Person, der Name und der Beruf vermerkt.

Reflektiere ich weiter den fachlichen Bezug meines Praktikums zum Fach Europäische Ethnologie, muss ich erwähnen, dass ich sehr großes Glück hatte, mein Praktikum in einer fachspezifischen Abteilung eines größeren Museums, wie dem Badischen Landesmuseum absolvieren zu dürfen. Mein universitärer Alltag ließ sich dadurch besonders gut mit dem Einblick in die museale Praxis in einem volkskundlichen Referat verknüpfen.

Leider konnte ich jedoch bisher noch kein Seminar zum Themenfeld „Materielle Kultur“ besuchen, dies werde ich im 6. Fachsemester tun. Der Praxisinput durch das Museum wird mir dabei im nächsten Semester bestimmt von Vorteil sein.

Im Buch „Methoden der Kulturanthropologie“<sup>16</sup>, in dem ich immer wieder ergänzend lese, habe ich gelesen, dass meine auf den ersten Blick oft sehr archivarischen Tätigkeiten während meines Praktikums (bspw. die Bestandsprüfung der historischen Schriften oder der Scan von originalen Karteikarten, beides im Zusammenhang stehend mit Inventarkarten) die „Ausgangsbasis jeder kulturwissenschaftlichen Beschäftigung mit Gegenständen“ darstellen können.<sup>17</sup> Das erscheint mir nur logisch. Da ich während meines Praktikums den Eindruck gewonnen habe, dass im volkskundlichen, musealen Kontext beispielsweise die Bestandsaufnahme und Registrierung von Gegenständen sehr wichtig ist um sie wiederzufinden und für eine Ausstellung verwenden zu können. Beim Ausschuchen von geeigneten Quellen, Gegenständen etc. ist meiner Meinung nach eine kritische Analyse dieser notwendig. Das kenne ich auch aus meinem universitären Alltag. Zudem habe ich gelernt, dass die verschiedenen Themenfelder, die die Schwerpunkte im Studium der Europäischen Ethnologie bilden, einen sehr starken Praxisbezug haben können. Dies hat mir das Gefühl vermittelt, für u.a. eine Arbeit im musealen Bereich gut durch die Universität vorbereitet zu werden.

---

<sup>15</sup> Badisches Landesmuseum Karlsruhe: „Leben 20.15 – Erinnerungen an heute“.

<sup>16</sup> Bischoff Christine, Oehme-Jüngling Karoline, Leimgruber Walter (Hrsg.) u.a.: Methoden der Kulturanthropologie. Haupt Verlag. Bern. 1. Auflage 2014

<sup>17</sup> Bellwald Werner: „Materielle Kultur“ in: Methoden der Kulturanthropologie. S. 338 f.

## 5. Literaturverzeichnis

### 5.1 Literatur/ Graue Literatur

**Bischoff Christine, Oehme-Jüngling Karoline, Leimgruber Walter (Hrsg.) u.a.:** Methoden der Kulturanthropologie. Haupt Verlag. Bern. 1. Auflage 2014

**Badisches Landesmuseum Karlsruhe:** „Baden in Geschichte“. 36 Seiten

**Badisches Landesmuseum Karlsruhe:** Postkarten-Katalog zur Sonderausstellung „Leben 20.15“ im Museum am Markt. 90 Postkarten. 2015.

**Badisches Landesmuseum Karlsruhe:** „Leben 20.15 – Erinnerungen an heute“. Flyer.

**Badisches Landesmuseum Karlsruhe:** „BLM AKTUELL Juli – Aug – Sept 2015. 32 Seiten exkl. Flyer

### 5.2 Internetquellen

Informationen zur Geschichte des Badischen Landesmuseums:

<http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Geschichte.htm>

[http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Geschichte/Vor dem 2. Weltkrieg.htm](http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Geschichte/Vor_dem_2._Weltkrieg.htm)

[http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Geschichte/Nach dem 2. Weltkrieg.htm](http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Geschichte/Nach_dem_2._Weltkrieg.htm)

(Stand: 05.10.2015 und 03.01.2016)

Informationen zum Aufbau des Badischen Landesmuseums:

<http://landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Zweig Museen.htm>

<http://landesmuseum.de/website/Deutsch/Museum/Aussenstellen.htm>

(Stand: 08.10.2015 und 03.01.2016)

Informationen zur großen Landesausstellung „Die Meistersammlerin Karoline Luise von Baden“ (Staatliche Kunsthalle Karlsruhe):

<http://www.kunsthalle-karlsruhe.de/de/ausstellungen/rueckblick/ausstellungsrueckblick-2015/die-meister-sammlerin.html>

(Stand: 09.10.2015 und 03.01.2016)